

Teil Vier

Die Strategie 2010 – Mehr Leistung

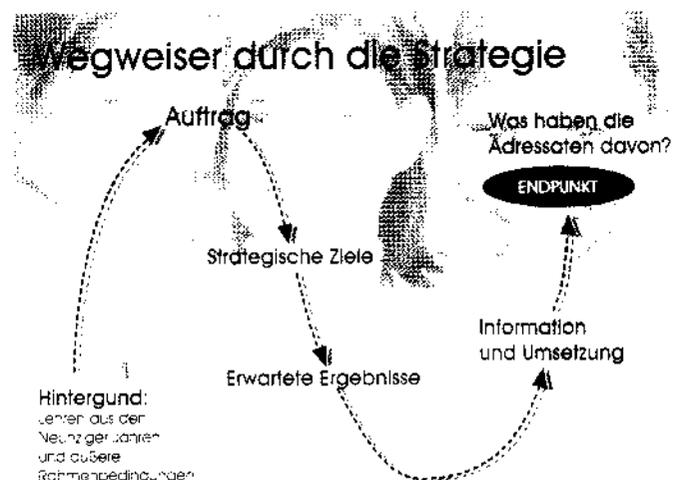
Die strategischen Ziele und die erwarteten Ergebnisse der *Strategie 2010* werden der Internationalen Föderation eine **Reihe von Vorteilen** verschaffen; hier eine kurze Zusammenfassung:

- **Nationale Gesellschaften** werden **individuell** profitieren von den Programmen, die besser auf die lokalen Stärken und Schwächen eingehen, und sie werden stabilere Einnahmequellen haben, leistungsstärker in der Spenden- und Öffentlichkeitsarbeit sein, bessere Lobbyarbeit leisten können und durch das Evaluierungssystem und den Wissenstransfer im Rahmen der Internationalen Föderation besser voneinander lernen können.
- **Nationale Gesellschaften** werden **kollektiv** profitieren vom alle vereinigenden Leitbild und Planungsrahmen, vom ‚günstigeren Klima‘ für Organisationsentwicklung, von Strategien zur besseren Abstimmung untereinander sowie längerfristigen Partnerschaften und Finanzierungsmodellen.
- **Ehrenamtliche** werden mehr Möglichkeiten zu ehrenamtlicher Arbeit und Entfaltung haben, und durch ein klarer gezeichnetes Leitbild ihrer Organisation können sie sich sehr viel leichter vorstellen, was sie selbst dazu beitragen könnten. Die personelle Besetzung von Führungspositionen wird die Zusammensetzung der Bevölkerung besser widerspiegeln.

Die *Strategie 2010* wird auch zur **Entwicklung der Bewegung** beitragen durch:

- * eine aktivere Internationale Föderation in der Organisationsentwicklung;
- * stärkere Nationale Gesellschaften;
- * klar definierte Kooperationsstrategien; und
- * eine einheitlichere Gesamtstrategie für die Bewegung.

Dennoch ist das oberste Ziel der *Strategie 2010*, ein Mehr an Leistung zu bringen **für Menschen in Not, sozial Schwache und alle anderen Adressaten** – Regierungen, nationale und internationale Partner und die allgemeine Öffentlichkeit – also für all jene, die auf das Rote Kreuz/den Roten Halbmond und auf seinen Beitrag zu einer humaneren Gesellschaft setzen. Schlüsselemente sind in der nebenstehenden Grafik zusammengefasst.



Literaturliste*

Lehren aus den Neunziger Jahren / aktuelle Leistungsfähigkeit

Learning from the Nineties and supplementary papers to Strategy 2010. Geneva: International Federation, 1999.

Enthält den Evaluierungsbericht und die folgenden Diskussionsbeiträge: Whitlam, M. and de Wever, L. *The International Federation. What is it, how does it act?*; Van der Stock M., Remans, W. and Black, J. *A reflection on the evolution of the International Federation's 'voice'*; Lindores, D. *A reflection on the evolution of the International Federation's approach to development*; Aysan, Y. *A reflection on the evolution of the International Federation's relief operations*; Davey, S. *Promoting the Fundamental Principles and humanitarian values*; Meyer, M. *Some reflections on the National Society auxiliary role and relations with governments*; Müller, C. *A reflection on volunteering*

Tansley, Donald D. *The Final Report: An Agenda for Red Cross.* Geneva: ICRC/League of Red Cross and Red Crescent Societies, 1975.

Eine umfassende Analyse der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Chambers, Robert (Leiter des Evaluierungsteams). *An independent review and evaluation of the Africa drought relief operations 1984-86 of the League of Red Cross and Red Crescent Societies. IDS Report No11.* University of Sussex, UK: Institute of Development Studies, 1986.

Strategic Work Plan for the Nineties: improving the situation of the most vulnerable. Geneva: International Federation, 1989, updated 1991, 1993, 1995.

Handbook for Delegate. Geneva: International Federation, 1997.

The challenges of human development: the future of the Red Cross in Latin America and the Caribbean. San José: ABSOLUTO, 1993. Geneva, International Federation, 1994.

Abschlussbericht einer Studie zu den Programmen und der Leistungsfähigkeit von 32 Nationalen Gesellschaften in Lateinamerika und der Karibik.

Die Rahmenbedingungen: Trends und Risikofaktoren

Development Co-operation: Efforts and Policies of the Members of the Development Assistance Committee. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD), 1999 (web site: www.oecd.org).

UNDP Human Development Report 1998. New York: United Nations Development Programme (UNDP), 1998 (web site: www.undp.org).

Diese Jahresberichte zeigen für jedes Land eine Reihe von Indikatoren auf, entwickeln elementare Kriterien zu Fortschritten in der Entwicklung und erfassen alljährlich Tendenzen und Schwerpunkte der Entwicklung.

The World Development Report 1998/99. Washington DC: World Bank, 1998 (web site: www.worldbank.org).

Eine Untersuchung dazu, welche Bedeutung Wissen und Bildung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes haben. Liste: länderspezifische Indikatoren auf.

World Disasters Report. Geneva: International Federation, published annually since 1993.

Die Berichte untersuchen mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen, welche Entwicklungen sich weltweit bei Katastrophen abzeichnen.

* Für einige Jahresausgaben liegt der Weltkatastrophenbericht bzw. seine Zusammenfassung auch in deutscher Übersetzung vor, z.B. 1997 und 1998.

* Die meisten der genannten Dokumente und Unterlagen sind nur in den Arbeitssprachen Englisch und/oder Französisch, Spanisch, Arabisch verfasst. (Anmerkung der Übersetzerin)

Adressaten/Zielgruppen

- Stärkung der Katastrophenanfälligkeit, Stärkung der Selbsthilfekräfte
- Effektive Programmierung auf der Grundlage von Risiko- und Schwachstellenanalysen
- Verbesserung der Resilienz in Bezug auf unvorhergesehenen Ereignissen
- Einbeziehung von Qualitätskriterien und von Qualitätsstandards bei den Maßnahmen
- Aktive Mitarbeit und Anwesenheit

Nationale Regierungen

- Stärkere lokale Selbsthilfekräfte: Stärkere Nationale Gesellschaften in Ergänzung zur Arbeit öffentlicher Stellen oder dort, wo diese überhaupt nicht hingelangen.
- Besser vorbereitete Nationale Gesellschaften, die durch ihre Kernaufgaben nationale Entwicklungspolitik unterstützen.
- Koordination über die Nationale Gesellschaft bei internationaler Zusammenarbeit

Nationale und internationale Partner

- Internationales Netzwerk mit anderen Vereinen und effektiveren Strukturen zu entwickeln, in denen das Rote Kreuz und der Rote Halbmond die besten Dienstleistungen erbringen
- Einbeziehen von Partnerorganisationen in der gesamten Partnerschaften mit Auswirkungen auf Gesundheit, Bildung, Ernährung und Projektarbeit, um deren Lernprozesse und Kompetenzen zu unterstützen
- Kernaufgaben als Basis für stabilisierte Partnerschaften

Zivilgesellschaft / allgemeine Öffentlichkeit

- Gutes Leben, nicht Toleranz und Gewaltfreiheit im öffentlichen Leben
- Besseres Verständnis von der Arbeit des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds und davon, wie der Einzelne Unterstützung leisten kann
- Mehr Sicherheit in der Gemeinschaft und mehr Achtung vor dem Menschen

Der Auftrag der Internationalen Föderation

Handbook of the International Red Cross and Red Crescent Movement. Geneva: ICRC/International Federation, 1994.

Enthält unter anderem die Statuten der Bewegung und die Satzung der Internationalen Föderation.

Das Leben von Menschen in Not und sozial Schwachen verbessern

Vulnerability and Capacity Assessment: a Federation guide. Draft report. Geneva, International Federation.

Arbeitshilfe für die Nationalen Gesellschaften zur Erfassung von Katastrophengefährdung, Leistungspotential und Ressourcen im Katastrophenschutz.

Principles and Rules for Red Cross and Red Crescent Disaster Relief. Geneva: International Federation, 1995. (letzte Fassung lt. Beschluss der 26. Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondkonferenz).

* In deutscher Übersetzung vorliegend: **Grundsätze und Regeln für die Katastrophenhilfe des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds (DRK-Generalsekretariat).**

Agreement on the organization of the international activities of the components of the International Red Cross and Red Crescent Movement. Geneva: International Federation, 1997.

Verabschiedet vom Delegiertenrat in Sevilla, 1997.

* In deutscher Übersetzung vorliegend: **Abkommen über die Organisation der Internationalen Arbeit der Komponenten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung (DRK-Generalsekretariat).**

Code of Conduct for the International Red Cross and Red Crescent Movement and Non-Governmental Organizations in Disaster Relief. Geneva: International Federation, 1994.

Unterstützt von: Caritas International, Catholic Relief Services, Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, International Save the Children Alliance, Lutherscher Weltbund, Oxfam und dem Weltkirchenrat (Mitglieder des Steering Committees für Katastrophenhilfe) und dem IKRK.

* In deutscher Übersetzung vorliegend: **Verhaltenskodex für die Internationale Bewegung vom Roten Kreuz und Roten Halbmond und nichtstaatliche Hilfswerke in der Katastrophenhilfe (DRK-Generalsekretariat).**

Humanitarian Charter and Minimum Standards in Disaster Response. Geneva: Sphere Project, 1999 (web site: www.sphereproject.org).

Beschreibt Grundlagen und Rahmenbedingungen der Humanitären Hilfe sowie Mindeststandards für Katastrophenhilfe.

Pictet, Jean. *The Fundamental Principles of the Red Cross: A Commentary.* Geneva: Henry Dunant Institute, 1979 (web site: www.icrc.org).

Überlegungen zur Bedeutung der sieben Grundsätze der Bewegung.

* In deutscher Übersetzung: **Pictet, Jean: Die Grundsätze des Roten Kreuzes. Kommentar. Genf/Bonn 1990.**

Health for all in the 21st century. Geneva: World Health Organization, 1998 (web site: www.who.org).

The World Health Report 1998: Life in the 21st century – a vision for all. Geneva: World Health Organization, 1998 (web site: www.who.org).

Für mehr Menschlichkeit

Framework for National Society Capacity Building. Geneva: International Federation, 1998.

Das Konzept der Internationalen Föderation zu Strukturhilfe und Organisationsentwicklung verbindet geltende Richtlinien mit Vorhaben für die Zukunft.

Institutional Development Handbook. Geneva: International Federation, 1994.

Systematische Untersuchung zur Organisationsentwicklung, basierend auf sog. „best practice“ und Erfahrungen in der Privatwirtschaft, im öffentlichen Sektor sowie bei den Wohlfahrtsorganisationen in der ganzen Welt. Enthält fünf Leitfäden für die Anwendungsbereiche: Aufbau einer Nationalen Gesellschaft; Aufbau eines neuen Landes/Kreisverbands; Institutionelle Aspekte der Entwicklung von Arbeitsfeldern und Programmen; Selbst-Evaluierung Nationaler Gesellschaften; Verfahren des Change Management.

National Society Governance Guidelines. Geneva: International Federation, 1997.

Eine praktische Anleitung zur Verbesserung der Führung Nationaler Gesellschaften.

Resource Development Handbook. Geneva: International Federation, 1994.

Bietet den Nationalen Gesellschaften Strategien zur besseren Entwicklung von Ressourcen in unterschiedlichem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Kontext. Deckt das allgemeine Vorgehen bei der Entwicklung von Ressourcen ebenso ab wie besondere Verfahren zur Entwicklung einzelner Ressourcen.

Partnerships in Profile 1998/99. Geneva: International Federation, 1998.

Wird die Entwicklungszusammenarbeit zwischen den Nationalen Gesellschaften erleichtern. Erscheint alle zwei Jahre. Informiert über laufende Maßnahmen, Leistungsstärke und Bedarf Nationaler Gesellschaften.

Personen und Institutionen, die an der Entstehung der *Strategie 2010* beteiligt waren

Mitbestimmung und Dialog waren kennzeichnend für den Entstehungsprozess der *Strategie 2010*. Leitende Mitarbeiter aus 164 Nationalen Gesellschaften haben Zusammenfassungen geschrieben, Kontrollberichte verfasst, Fragebögen ausgefüllt oder sich für Interviews zur Verfügung gestellt, die nach einem einheitlichen Schema geführt wurden. Führungskräfte der Internationalen Föderation und des IKRK, sowohl aus den Genfer Zentralen wie aus den Einsatzorten trugen ihre Meinungen dazu bei und machten viele gute Vorschläge. Leitende Mitarbeiter aus mehr als 30 anderen führenden Organisationen standen für Interviews bereit oder beteiligten sich an den Testgruppen. Das Sekretariat der Internationalen Föderation und die Delegationen vor Ort machten Vorschläge und wirkten aktiv mit an der Arbeit der Kommission für Strategische Planung. Der Exekutivrat der Internationalen Föderation machte die strategische Entwicklung zu einer seiner Prioritäten und übernahm eine aktive und führende Rolle; die statutarischen Kommissionen beteiligten sich ebenfalls mit ihrer Sachkenntnis an den Beratungen. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Nur durch ihr Engagement konnte eine wirksame Strategie erarbeitet werden.

Entwurfsskizzen der *Strategie 2010* wurden auf vielen Treffen der Internationalen Föderation immer wieder erörtert. Beispiele dafür sind die Regionalkonferenz für Asien und den pazifischen Raum, die Inter-Amerikanische Nord-/Südkonferenz, ein Regionaltreffen der Nationalen Gesellschaften des Nahen Ostens und Nordafrikas, ein Treffen aller Nationalen Gesellschaften Asiens, die Generalversammlung des Verbindungsbüros der Europäischen Nationalen Gesellschaften mit Sitz in Brüssel, der ‚Kurs für Führungskräfte der Nationalen Gesellschaften 1999‘, die Veranstaltung ‚YouthPower 99‘ und das Forum Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auf all diesen Treffen hat man sich um Meinungen und Beiträge bemüht. Dazu zählt auch die Befragung der Nationalen Gesellschaften zu vorläufigen Fassungen, die sich als äußerst hilfreich erwiesen hat.

Möglich wurde diese Beteiligung durch finanzielle Unterstützung der Nationalen Gesellschaften Chiles, Chinas, Dänemarks, Finnlands, Großbritanniens, Islands, der Niederlande und Schwedens sowie der Regierungen Chinas und Großbritanniens.

Besondere Anerkennung gilt den Mitgliedern der Unabhängigen Beratungskommission, deren externe Einschätzung der Dinge besonders wertvoll war und die den ganzen Prozess sachkundig unterstützt hat: Sharon Capeling-Alakajja (leitende Koordinatorin, UN Volunteers; eh. Leiterin, Strategic Planning, UNDP); Niels Dabelstein (Direktor, Evaluation Office, Dänisches Außenministerium; Vorsitzender, Evaluation Group of Experts, Development Assistance Committee, OECD); Douglas Lindores (eh. Senior Vize-Präsident, Canadian International Development Agency; eh. Generalsekretär des Kanadischen Roten Kreuzes); Elisabeth McAllister (Direktor, Operations Evaluation Department, World Bank); Ramesh Mehta (Professor of Corporate Strategy, Indian Institute of Management, Bangalore; Gastprofessor, University of Lancaster, UK) und Ian Scott (eh. Direktor, Organization and Business Practices, World Bank; Berater, London Business School).

Die Beratungskommission für Strategische Planung wurde 1997 durch die Generalversammlung eingesetzt, um die Ausarbeitung der neuen Strategie zu leiten, und hat sich dieser Herausforderung mit großer Freude gestellt. Die Nationalen Gesellschaften Armeniens, Belgiens und der Niederlande, Boliviens, Großbritanniens (Vorsitz), Gambias, Haitis, Kuwaits, Namibias und Thailands betrachten es als eine Ehre, an der Ausarbeitung der *Strategie 2010* mitgewirkt zu haben.